

## Der Nachlass Robert Grimm

Urs Kälin

Unter einem Nachlass (oder Bestand) verstehen Archive die Gesamtheit von Materialien, die sich auf eine Person beziehen und zumeist aus deren Besitz stammen. Ein Nachlass ist somit die Summe aller Unterlagen, die sich bei einem Nachlasser oder einer Nachlasserin zusammengefunden haben, beispielsweise Manuskripte und Arbeitspapiere, Korrespondenzen, Lebensdokumente, Sachakten und Sammlungen. Auch Druckwerke können als Bestandteile eines schriftlichen Nachlasses angesehen werden, insbesondere gilt dies für Publikationen von und über den Nachlasser beziehungsweise die Nachlasserin, Handexemplare eigener und fremder Schriften sowie für Widmungsexemplare.

Die Grimm'sche Nachlasssituation darf insgesamt als befriedigend bezeichnet werden. Das überlieferte Material ist umfangreich, gut erschlossen und öffentlich zugänglich. Es liegt allerdings verstreut in Archiven im In- und Ausland, namentlich im Internationalen Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam (IISG), im Schweizerischen Bundesarchiv in Bern und im Schweizerischen Sozialarchiv in Zürich.

### Die Grimm Papers in Amsterdam

Bereits unmittelbar nach dem Ableben von Robert Grimm gelangte 1958 durch Vermittlung von Julius Braunthal, dem ehemaligen Sekretär der Sozialistischen Internationale, ein Teil des schriftlichen Nachlasses ins IISG nach Amsterdam, sehr zum Bedauern der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.<sup>1</sup> Zu dieser

1 Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis, Jaarverslag 1958, S. 15. Das IISG wurde 1935 gegründet, und zwar auf Anregung von Professor Nicolaas Posthumus, der bereits 1914 das Niederländische Wirtschaftshistorische Archiv gegründet hatte. Mit seiner Vision eines unabhängigen, neutralen Forschungsinstituts hatte Posthumus das Glück, auf Nehemia de Lieme, Direktor von De Centrale, einer Versicherungsgesellschaft mit engen Bindungen zur sozialdemokratischen Bewegung, zu treffen. In den Satzungen der Versicherungsgesellschaft war festgelegt, dass ein Teil der Gewinne für kulturelle Zwecke der Arbeiterbewegung gestiftet werden sollte. In den 1930er Jahren konnte das IISG wichtige Teile des schriftlichen Erbes der Arbeiterbewegung, das überall in Europa von Diktaturen unterschiedlichster Tendenz

ersten Ablieferung gehörten fast ausschliesslich Dokumente und Druckschriften zur Zimmerwalder Bewegung, in der Grimm als Sekretär der Internationalen Sozialistischen Kommission (ISK) und als Redakteur des *Bulletins der ISK*<sup>2</sup> eine hervorragende Stellung einnahm. Grimms Unterlagen bilden das eigentliche Archiv der Zimmerwalder Bewegung, das von Horst Lademacher in den frühen 1960er Jahren im Hinblick auf das geplante Editionsprojekt provisorisch geordnet wurde. In der zweibändigen Edition von 1967<sup>3</sup> wurden dann die Protokolle (vorbereitende Sitzung vom Juli 1915, Zimmerwalder Konferenz vom September 1915, Sitzung der Erweiterten Kommission vom Februar 1916, Kientaler Konferenz vom April 1916 und Sitzung der Erweiterten Kommission vom Mai 1916) sowie diverse Rundschreiben und eine Vielzahl überwiegend maschinenschriftlicher Manuskripte von Berichten über die politische beziehungsweise parteipolitische Situation in einzelnen Ländern sowie von Aufrufen und allgemeinen Betrachtungen zum Themenkreis publiziert. Der zweite Band von Lademachers Edition umfasst einen grossen Teil der Korrespondenz im Nachlass Grimm (rund 450 von insgesamt gut 600 Schriftstücken). Drei Serien der Grimm Papers in Amsterdam wurden in den 1970er Jahren für das Schweizerische Sozialarchiv mikroverfilmt: die Briefe von Robert Grimm beziehungsweise der Internationalen Sozialistischen Kommission zu Bern (ISK), 143 Dokumente (Serie A); die Briefe an Robert Grimm beziehungsweise an die Internationale Sozialistische Kommission, 201 Dokumente (Serie B); die Protokolle und Anträge, vierzehn Dokumente (Serie F).

Eine zweite Ablieferung zuhanden des IISG erfolgte 1970 auf Vermittlung von Willy Keller, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes.<sup>4</sup> Die Amsterdamer Sammlung erhielt damit aus dem Besitz von Grimms Witwe nochmals eine namhafte Ergänzung, insbesondere weitere Schriftwechsel (unter anderem mit Paul Axelrod, Heinrich Brandler, Anton Pannekoek und Clara Zetkin), Unterlagen zur Internationalen Frauenkonferenz vom 26./27. März 1915 in

bedroht war, retten. Käuflich erworben wurden damals unter anderem das historische Archiv der deutschen Sozialdemokratie, darunter der Nachlass von Karl Marx und Friedrich Engels, Bibliotheken und Archive von Menschewiken und Sozialrevolutionären, die aus Russland geflüchtet waren, die Nachlässe von Michail Bakunin und Leo Trotzki sowie bedeutende Archive von Organisationen der spanischen Arbeiterbewegung. Die Geschäftsleitung der SPS beschäftigte sich mit dem Nachlass von Robert Grimm anlässlich der Sitzungen vom 20. Juni und vom 12. Juli 1958; *SozArch*, Archiv SPS, MFC 12.

2 *Bulletin*, Internationale sozialistische Kommission zu Bern, Nr. 1 (21. September 1915) bis Nr. 5 (10. Juli 1916).

3 *Die Zimmerwalder Bewegung. Protokolle und Korrespondenz*, hg. von Horst Lademacher, 2 Bände, The Hague 1967.

4 International Institute of Social History Amsterdam: Annual Report 1970, S. 10.

Bern, diverse Drucksachen und die Buchhaltungsunterlagen der Zimmerwalder Bewegung. Zahlreiche Dokumente der zweiten Lieferung wurden für das Schweizerische Sozialarchiv fotokopiert.<sup>5</sup>

### Der Grimm-Nachlass im Schweizerischen Bundesarchiv

Der übrige Teil des umfangreichen Nachlasses von Robert Grimm gelangte zu Beginn der 1970er Jahre ins Schweizerische Bundesarchiv (Signatur BAR, J I.173). Dieser Bestand umfasst zahlreiche, teils unveröffentlichte Manuskripte (Artikel, Berichte, Referate, Vorträge, Rezensionen, Nekrologe), Akten der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz beziehungsweise der SP-Fraktion der Bundesversammlung (Protokolle, Briefe, Erklärungen, Beschlüsse), Akten der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Bern und der Stadt Bern (Briefe, Flugblätter, Protokolle, Abstimmungs- und Wahlunterlagen), Unterlagen über Robert Grimm (Zeitungsartikel), thematische Akten (Verkehrsfragen und Energiewirtschaft, Fall Hoffmann-Grimm 1917, Internationale sozialistische Konferenzen und Kongresse 1921–1923, insbesondere Unterlagen zur Internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien, IASP), Korrespondenz (unter anderem Briefe von Eduard Bernstein, Ernest-Paul Graber, Karl Kautsky, Franz Mehring, Ernst Nobs, Fritz Platten und Clara Zetkin), Prozessakten sowie Unterlagen zur Biographie (Gratulations- und Sympathieschreiben, Ausweise, Verträge, Bilddokumente). Gemäss einem im Schweizerischen Sozialarchiv vorhandenen Verzeichnis<sup>6</sup> sollten damals einzelne Dossiers den Archiven der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz und des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes einverleibt werden. Für das Archiv der SPS waren Unterlagen zur Parteigeschichte aus den Jahren 1892–1923 vorgesehen, das Archiv des SGB sollte die Akten zur Notstandsaktion von 1914/15 sowie einzelne Dokumente zur Geschichte des Landesstreiks von 1918 erhalten. Es ist aber unklar, ob diese Übergaben dann auch tatsächlich erfolgten.<sup>7</sup> Neben dem Nachlassbestand besitzt das Schweizerische Bundesarchiv wichtige Akten zum Fall Hoffmann-Grimm. Diese Unterlagen sind unter der Signatur BAR, M 28 abgelegt.

5 Diese Fotokopien sind im Schweizerischen Sozialarchiv unter der Signatur KS 335/140 (II. Internationale, Zimmerwald, Kiental) abgelegt.

6 Nachlass Robert Grimm (1881–1958), Typoskript, 31 Seiten, Bern 1970.

7 Die erwähnten Unterlagen sind im Archiv SPS nicht eruierbar und es liegt auch keine Eingangsbestätigung vor. Hingegen enthält das Archiv der SPS recht umfangreiche Akten zur Affäre Hoffmann-Grimm (SozArch, Ar 1.250.8) sowie ein Personaldossier (SozArch, Ar 1.100.4).

## Die Bibliothek von Robert Grimm

Die Bibliothek von Robert Grimm gelangte im Herbst 2004 aus dem Besitz von Ursula McCarthy-Grimm ins Schweizerische Sozialarchiv. Darin haben Grimms lebenslange Auseinandersetzung mit dem Sozialismus und sein ausgeprägtes Interesse für die nationale und internationale Arbeiterbewegung einen Niederschlag gefunden. Wie es die zahlreichen handschriftlichen Randbemerkungen und Anstreichungen zeigen, beschäftigte sich Robert Grimm intensiv mit den theoretischen Grundlagen des Sozialismus, mit dem Massenstreik als Kampfmittel, mit volkswirtschaftlichen Fragen, mit dem Faschismus und später auch mit Fragen der Verkehrspolitik und des Eisenbahnwesens. Ein kleiner Bestand an antiquarischen Werken, vorwiegend zur Berner und Schweizer Geschichte, sowie einige gebundene Sammelbände lassen, wie es auch der Biograph Adolf McCarthy bemerkt, Grimms berufsbedingtes, technisches Interesse für Bücher erkennen.<sup>8</sup> Den Kern der Bibliothek von Robert Grimm bilden rund 570 Titel zur Geschichte der Arbeiterbewegung, darunter beispielsweise die gedruckten Protokolle des alten Arbeiterbundes, die Zeitschrift «Der Vorbote» (Zentralorgan der Sektionsgruppe deutscher Sprache der Internationalen Arbeiter-Assoziation, 1867–1871), zahlreiche Schriften namhafter Schweizer Sozialdemokraten (Albert Steck, Herman Greulich, Karl Bürkli, Paul Pflüger), diverse Widmungsexemplare (unter anderem die Dissertation von Rosa Luxemburg) und natürlich eine mehr oder weniger vollständige Sammlung der eigenen Schriften, einschliesslich der von Robert Grimm (mit) herausgegebenen Zeitschriften. Abschliessend sei noch darauf hingewiesen, dass im Jahr 2004 mit der Bibliothek von Robert Grimm auch ein kleineres Konvolut mit Unterlagen zu den Familien Grimm-Kuhn und McCarthy-Grimm ins Schweizerische Sozialarchiv gelangte. Vorhanden sind darin einzelne Briefe, Fotografien und Dokumentationen von Robert Grimm.<sup>9</sup> Im Zusammenhang mit der diesem Buch zugrundeliegenden Grimm-Tagung konnte das Sozialarchiv zudem zwei Fotoalben der Familie Grimm digitalisieren.

8 Unter diesen antiquarischen Beständen können Konrad Vögelis *Geschichte der Eidgenossenschaft* von 1855, Anton von Tilliers *Geschichte der helvetischen Republik* von 1843, Carl Herzogs *Geschichte des Berner Volkes* von 1853 und der Band *Der Bauernkrieg im Jahre 1653 oder der grosse Volksaufstand in der Schweiz* von 1837 hervorgehoben werden. Weiter erwähnenswert sind die Werke *Rückblick und Aussicht oder der erste politische Presseprozess in der Neuen Republik* von 1832 und Joseph Schemels *Abhandlung über die Schiffbarmachung der Ströme* von 1788, das älteste Buch der Bibliothek.

9 Vgl. dazu das publizierte Findmittel [www.sozialarchiv.ch/Bestaende/Archive/archWeb/Ar198\\_33frameset.htm](http://www.sozialarchiv.ch/Bestaende/Archive/archWeb/Ar198_33frameset.htm).